



**Zentrum**

**für**

**Antisemitismusforschung**

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

**Sommersemester 2005**

**Konferenzen**

**Öffentliche Veranstaltungen**

**April—September 2005**

## **Vorwort**

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsextremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird aus den Disziplinen Geschichte, Sozialwissenschaften und Literaturwissenschaft erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Zentrum für Antisemitismusforschung  
der Technischen Universität Berlin  
Ernst-Reuter-Platz 7  
Universitätshochhaus (TEL)  
8. und 9. OG  
10587 Berlin

Sekretariat: Ingrid Stuchlik

Tel.: (030) 314-25851  
Fax: (030) 314-21136  
Internet: [www.tu-berlin.de/~zfa](http://www.tu-berlin.de/~zfa)

Sekretariat Prof. Bergmann: Elisabeth Lindner

Tel.: (030) 314-25854  
Fax: (030) 314-21136  
Sprechzeit: vormittags

Sprechstunden für Studierende:

Prof. Dr. Wolfgang Benz	Mi 14.00—15.00 Uhr
Prof. Dr. Werner Bergmann	Do 14.00—16.00 Uhr
PD Dr. Rainer Erb	nach Vereinbarung
Dr. Bernward Dörner	nach der Veranstaltung
Dr. Ingo Haar	nach der Veranstaltung
Dr. Peter Widmann	nach der Veranstaltung

Veranstaltungsräume:

TEL 811	Universitätshochhaus
H 107 / H 2038	Hauptgebäude
Literaturforum im Brecht-Haus	Chausseestr. 125, 10115 Berlin

**Bitte Aushänge im 8. und 9. OG beachten**

Lehrveranstaltungen

**Völkermorde im 20. Jahrhundert  
Geschichte des Genozids: Armenier, Sinti und Roma, Holocaust und „ethnische  
Säuberungen“ nach 1945**

Di 10—12

H 107

Beginn: 19. April

Mit dem türkischen Völkermord an den Armeniern im Ersten Weltkrieg begann ein Jahrhundert der Genozide, die als Ausrottung ethnisch/religiös/kulturell unerwünschter Minderheiten ihren Höhepunkt im Holocaust, dem nationalsozialistischen Rassenkrieg gegen die Juden fanden. Daneben wurden aufgrund der NS-Ideologie auch Slawen verfolgt, Sinti und Roma waren erst Objekte der Ausgrenzung, dann des Genozids. Die Völkermorde in Asien und Afrika nach 1945 sind in die Betrachtung – die nach Motiven, Gemeinsamkeiten und Unterschieden fragt – ebenso einbezogen wie die „ethnischen Säuberungen“ auf dem Balkan und aktuelle Probleme.

Literatur: Michael Zimmermann, Rassenutopie und Genozid. Die nationalsozialistische „Lösung der Zigeunerfrage“, Hamburg 1986; Mihran Dabag/Kristin Platt (Hg.), Genozid und Moderne, Opladen 1998; Yves Ternon, Der verbrecherische Staat. Völkermord im 20. Jahrhundert, Hamburg 1996; Wolfgang Gust, Der Völkermord an den Armeniern, München 1993; Norman M. Naimark, Flammender Haß. Ethnische Säuberung im 20. Jahrhundert, München 2004; Alison des Forges, Kein Zeuge darf überleben. Der Genozid in Ruanda, Hamburg 2002; Christian P. Scherrer, Ethnisierung und Völkermord. Genozid in Rwanda, Bürgerkrieg in Burundi und die Rolle der Weltgemeinschaft, Frankfurt a.M. 1997

***\*Prof. Dr. Wolfgang Benz, Historiker (Zeitgeschichte), ist Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung.***

Lehrveranstaltungen

### **Totalitarismusforschung**

Do 10—12

H 2038

Beginn: 21. April

Seit den späten 80er Jahren ist eine „Renaissance der Totalitarismustheorie“ zu erkennen, insbesondere in Deutschland wird „Diktaturvergleich“ betrieben. Die Vorlesung wird die Entstehungsgeschichte des Begriffs und die seit den 30er Jahren entwickelten theoretischen Konzeptionen darstellen und dabei deren politisch-wissenschaftliche Doppelnatur beleuchten.

Literatur: Eckhard Jesse (Hg.), Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung, Bonn 1996; Hans Maier (Hg.), „Totalitarismus“ und „Politische Religionen“. Konzepte des Diktaturvergleichs, Paderborn 1995; Alfons Söllner, Ralf Walkenhaus, Karin Wieland (Hg.), Totalitarismus. Eine Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts, Berlin 1997; Wolfgang Wippermann, Totalitarismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute, Darmstadt 1997.

*\*Prof. Dr. Werner Bergmann ist Soziologe am Zentrum für Antisemitismusforschung.*

Lehrveranstaltungen

### **Der Holocaust in Polen**

Die Veranstaltung findet mit einer Einführungsveranstaltung am 25.4.05, 18.00 Uhr (Raum TEL 811) und als Blockseminar am 14.5. (Raum TEL 811) in Berlin und vom 17.-22.5.05 in Auschwitz und Krakau statt. Begrenzte Teilnehmerzahl. Informationen und Anmeldung bei Dr. Angelika Königseder, Raum TEL 912, Tel. 314-21397, E-Mail: <koenig@zfa.kgw.tu-berlin.de>..

Polnisches Territorium war der Hauptschauplatz des nationalsozialistischen Völkermords an den Juden. Das 1940 eingerichtete Lager Auschwitz wurde als größtes Konzentrations- und Vernichtungslager zur Metapher für den Holocaust; Krakau Plaszow (1942 als Zwangsarbeiterlager errichtet, ab 1944 KZ) verkörpert einen anderen verbreiteten Lagertyp. Strukturen und Entwicklungen der Verfolgung der Juden und des Genozids als organisierte Vernichtung werden am Beispiel der beiden Lagerkomplexe betrachtet.

Literatur: Wolfgang Benz, Der Holocaust, München 2000<sup>5</sup>; Sybille Steinbacher, Auschwitz, München 2004; Bernd C. Wagner, IG Auschwitz. Zwangsarbeit und Vernichtung von Häftlingen des Lagers Monowitz 1941-1945, München 2000.

B e r g m a n n

0148L012  
(Hauptseminar)

### **Nation und Nationalismus**

Mo 16—18

TEL 811

Beginn: 18. April

Seit einigen Jahren hat das Interesse an Prozessen des „nation building“ und der Konstruktion ethnischer Identität stark zugenommen. Das Seminar wird sich einmal auf das Verhältnis von Selbstdefinition und nationalistischer Abgrenzung in diesem Prozeß konzentrieren. Zum anderen stellt sich angesichts der Globalisierung und der zunehmenden Zahl von „failed states“ die Frage nach der Zukunft von Nation/Nationalstaat. Im Mittelpunkt soll die Frage nach dem Konfliktpotential stehen, das ethnischen und nationalen Mobilisierungen inne-wohnt.

Literatur: Benedict Anderson, Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts, Frankfurt a.M. 1988; Otto Dann, Nation und Nationalismus in Deutschland 1770-1990, München 1993; Bernhard Giesen (Hrsg.), Nationale und kulturelle Identität. Studien zur Entwicklung des kulturellen Bewußtseins in der Neuzeit, Frankfurt a.M. 1991; Michael Jeismann, Das Vaterland der Feinde: Studien zum nationalen Feindbegriff und Selbstverständnis in Deutschland und Frankreich 1792-1918, Stuttgart 1992; Anthony D. Smith, Nations and Nationalism in a Global Era, Cambridge 1995.

Lehrveranstaltungen

B e r g m a n n

0148L011  
(Übung)

### **Neuer Antisemitismus in Europa?**

Do 16—18

TEL 811

Beginn: 21. April

Seit einiger Zeit ist der Begriff des „neuen Antisemitismus“ in Mode gekommen, der insbesondere durch seinen Bezug auf Israel und seinen „planetarischen“ Charakter gekennzeichnet ist. Die Übung soll sich anhand einiger zentraler Texte zu dieser Diskussion mit dem Phänomen beschäftigen und die Thesen auf der Basis verfügbarer empirischer Daten und Analysen beweisen.

Literatur: Doron Rabinovici u.a. (Hg.), Neuer Antisemitismus? Eine globale Debatte, Frankfurt a.M. 2004; Brian Klug, The Collective Jew: Israel and the New Antisemitism, in: Patterns of Prejudice 37/2, 2003, S. 117-38; Pierre-André Taguieff, Rising from the muck. The new anti-Semitism in Europe, Chicago 2004.



D ö r n e r \*

0148L...  
(Übung)

**Judenverfolgung und Judenmord im Spiegel von geheimen NS-Lageberichten  
1933-1945**

Di 16—18

TEL 811

Beginn: 26. April

Wie reagierten die Deutschen auf die Judenverfolgung und was wußten sie vom Mord an den Juden? Diesen Fragen soll - ausgehend von einer neuen, umfassenden Edition der geheimen Stimmungs- und Lageberichte von NS-Organisationen – in der Übung nachgegangen werden. Die Lageberichte bieten eine hervorragende Möglichkeit, Informationen zur Lage der jüdischen Minderheit und zu den Reaktionen der nichtjüdischen Bevölkerung auf die Verfolgungsmaßnahmen aus der Sicht der Überwachungsorgane in ihrer Region zu untersuchen. Die Dokumente wurden von der Justiz, von Verwaltungsbehörden, Polizeidienststellen, SD- und Gestapostellen sowie von der NSDAP und ihren Gliederungen erstellt, bedürfen also gründlicher Quellenkritik. Die Kompetenz hierzu zu verbessern, ist das methodische Ziel der Übung.

Literatur: O. Kulka/E. Jäckel (Hg.): Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933-1945, Düsseldorf 2004 (Buch plus CD-ROM).

E r b\*

0148L036  
(Übung)

**Der aktuelle Rechtsextremismus in Deutschland**  
**Entwicklungen und Aussichten**

Mo 12—14

TEL 811

Beginn:18. April

Nach dem gescheiterten Verbotsverfahren gegen die NPD hat der Rechtsextremismus auf Landesebene überraschende Wahlerfolge erzielt. Das Seminar stellt die Frage nach den Faktoren, die diese Entwicklung begünstigt haben und nach den Kriterien, mit denen sich seine weiteren Aussichten beurteilen lassen. Bildmedien haben die Vorstellung der Menschen vom Krieg geprägt, die Wahrnehmung des Krieges und das Verhalten zum Krieg nachhaltig beeinflusst. Ziel der Übung ist es, mit unterschiedlichen Methoden einen verstehenden Zugang zu diesen visuellen Quellen zu entwickeln.

Literatur: Wilfried Schubarth und Richard Stöss, Hg., Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz, Opladen 2000 (Bundeszentrale für politische Bildung).

*\*Dr. Rainer Erb, Sozialwissenschaftler, ist Privatdozent am Zentrum für Antisemitismusforschung.*

Haar\*

148L037  
(Übung)

**Rassenpolitik und Bevölkerungswissenschaften in Deutschland  
(1918-1945)**

Mo 14—16

TEL 811

Beginn: 18. April

Es werden grundsätzliche Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt: Quellenkritik, Forschungsstandanalyse und wissenschaftliches Fragen. Diskutiert werden zeitgenössische Diskurse über Bevölkerungspolitik, auf Politikfeldbildungen abzielende demographische Expertisen und Praktiken des Interventionsstaates von 1918-1945.

Literatur: Rainer Mackensen (Hg.): Bevölkerungslehre und Bevölkerungspolitik im „Dritten Reich“, Opladen 2004; Hans Walther Schmuhl: Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie. Von der Verhütung zur Vernichtung "lebensunwerten Lebens", Göttingen 1987; Peter Weingart: Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland, Frankfurt a. M. 1992

*\*Dr. Ingo Haar, Historiker, ist Projektmitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung.*

### **Kriminalität und ihre mediale Inszenierung**

Di 10-12

TEL 811

Beginn: 19. April

Zwischen der Kriminalitätsstatistik und den Bedrohungsgefühlen in der Bevölkerung besteht, wie soziologische Forschungen zeigen, kein direkter Zusammenhang. Daraus läßt sich schließen, daß Massenmedien ein wichtiger Faktor dafür sein dürften, wie eine Gesellschaft Kriminalität wahrnimmt. Das Seminar vermittelt Methoden, Filme und Fernsehbeiträge als Inszenierungen zu verstehen und zu analysieren, um auf dieser Grundlage den Einfluß medialer Darstellungen auf politische, gesellschaftliche und sozialpsychologische Prozesse zu er-messen. Reportagen, Dokumentar- und Spielfilme, die Vorstellungen von Kriminalität transportieren, liefern das Material zur Untersuchung. Studierende üben daran, Bild und Ton präzise zu beschreiben, ihren Wirkungen nachzugehen und zugrundeliegende Absichten zu er-kennen.

Literatur: K. Hickethier, Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart 2001; Th. Meyer, Die In-szenierung des Scheins. Voraussetzungen und Folgen symbolischer Politik, Frankfurt a.M. 1992; W. Schulz, Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, Opladen 1997.

*\*Dr. Ute Benz ist Psychoanalytikerin für Kinder und Jugendliche in freier Praxis und arbeitet in Projekten zum Rechtsextremismus; sie ist Lehrbeauftragte im Fachgebiet Politikwissenschaft/Sozialkunde.*

***\*\*Dr. Peter Widmann ist Wissenschaftlicher Assistent am Zentrum für Antisemitismusforschung und Lehrbeauftragter im Fachgebiet Politikwissenschaft/Sozialkunde.***

Benz/Bergmann/Mihok/Widmann

0148L040  
(Kolloquium)

**Antisemitismus und seine ideologischen Bezüge**  
*Forschungskolloquium*

Mi 18-20

TEL 811

Beginn: 20. April

Man könnte Antisemitismus in seiner Langlebigkeit für ein nahezu zeitloses Phänomen halten. Begibt man sich auf ein spezifisches Forschungsfeld, steht die Feindschaft gegen Juden indes immer in einem bestimmten politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Kontext. Sie korrespondiert mit religiös gefärbten Wahrnehmungen, kulturellen Traditionen, Konzepten der Nation, mit politischen Parteien und Bewegungen. Antisemitismus ist ein Faktor in Machtverhältnissen, ihren ideologischen Legitimationsmodellen und Kommunikationsformen. Die Referentinnen und Referenten des Forschungskolloquiums loten solche Zusammenhänge aus. Neben dem Schwerpunkt vervollständigen Beiträge zu laufenden Forschungsprojekten und aktuellen Diskussionen das Programm.

**Das Forschungskolloquium steht allen Interessierten offen - auch zum Besuch einzelner Veranstaltungen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

**Programm**

(Änderungen vorbehalten)

- 20.4.05 Helmut Walser Smith (Nashville/Berlin): Über religiöse Gewalt und Zugehörigkeit. Antijüdische und innerchristliche Gewalt in der Frühen Neuzeit im Vergleich
- 27.4.05 Sarah Danielsson (New York): The Seduction of Sven Hedin: The Making of a National-Socialist
- 4.5.05 Ulrich Wyrwa (Berlin): Antisemitismus in Italien und Deutschland im Vergleich (1879-1914)
- 11.5.05 Jürgen Zimmerer (Essen): Kolonialismus, Nationalsozialismus und Holocaust
- 18.5.05 Dirk Rupnow (Wien/Leipzig): „Judenforschung“ im „Dritten Reich“. Wissenschaft zwischen Ideologie, Propaganda und Politik
- 25.5.05 Alexander Bischkopf (Berlin): Klasse statt Rasse? Nationalsozialisten in der KPD am Beispiel der Zeitschrift „Aufbruch“
- 1.6.05 Yaakov Ariel (Chapel Hill): The Passion of the Christ: A New Phase in Christian-Jewish Relations
- 8.6.05 Johannes Zechner (Berlin): „Ewiger Wald und ewiges Volk“ – Zur nationalsozialistischen Ideologisierung des Waldes
- 15.6.05 Michael Mayer (München): Antisemitismus in NS-Deutschland und Vichy-Frankreich
- 22.6.05 Martin Ulmer (Tübingen): Antisemitismus im öffentlichen Diskurs und im Alltag in Stuttgart während des Kaiserreichs und der Weimarer Republik
- 29.6.05 Dietmar Müller (Berlin): Orientalismus und Nation. Juden und Muslime als Alterität im Südosteuropa der Nationalstaaten
- 6.7.05 Birgit Schwelling (Frankfurt/O.): Das Gedächtnis der Politik. Veteranenverbände in der frühen Bundesrepublik
- 13.7.05 Omar Kamil (Leipzig): Die arabischen Intellektuellen und der Holocaust – die blockierte Wahrnehmung

**Gewerkschaftshaus, NS-Führer-Schule, Gestapostützpunkt:  
Die Geschichte der ADGB-Bundesschule Bernau im Nationalsozialismus**

Die Bundesschule der Gewerkschaften in Bernau bei Berlin wurde 1930 eröffnet. Das Bauwerk, errichtet von den Architekten Hans Wittwer und Hannes Meyer, ist eine Ikone der modernen Architektur (Bauhaus Dessau) und wird derzeit restauriert.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist eine Publikation zur Geschichte des Baues und seiner Nutzungen, der Schwerpunkt liegt auf dem Zeitraum ab 1933. Die einzelnen Aspekte sollen selbständig erarbeitet werden. Die Sammlungen des Vereins „baudenkmal bundesschule bernau“ stehen zur Verfügung. Darüber hinaus ist in Archiven zu recherchieren. Die Themenstellung reicht von architekturgeschichtlichen Fragen über pädagogische Probleme der Erwachsenenbildung zu politischen Aspekten. Im Mittelpunkt steht die Nutzung in der nationalsozialistischen Zeit (Besetzung durch SA, Enteignung, Reichsführerschule der NSDAP, Trainingsort der SS für das „Unternehmen Tannenberg“). Die Fragestellungen werden in Absprache entwickelt.

In der AG, die semesterübergreifend arbeitet, wird die Gelegenheit zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit bis zur eigenverantwortlichen Publikation der Ergebnisse geboten. Es finden außer gelegentlichen gemeinsamen Terminen am Objekt keine regelmäßigen Sitzungen statt. Teilnahmeberechtigt sind Studierende im Hauptstudium. Die Anforderungen (gegebenfalls Leistungsschein) entsprechen einem Hauptseminar. Teilnahme begrenzt, auf Anfrage.

**Provokation und Ideologie**  
**Die NPD und die deutsche Gesellschaft nach den Wahlen in Sachsen**

Tagung des Zentrums für Antisemitismusforschung  
Technische Universität Berlin  
09.00-18.00 Uhr

Tagungsort: Technische Universität Berlin, Str. des 17. Juni 135,  
Hauptgebäude H 3005

Der Eklat im Sächsischen Landtag, als die Abgeordneten der NPD demonstrativ das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus verweigerten, war ein erstes Signal. Der Marsch der 5000 Neonazis durch Dresden am 13. Februar war ein zweites: Mit dem Kampf um Bilder und Symbole provoziert die NPD nicht erst seit ihrem Einzug in das sächsische Parlament die Mehrheit der Bürger. Der Fraktionsgeschäftsführer verkündet triumphierend, man sei eine Partei, die aus der Mitte der Gesellschaft komme, während sich im Hinterzimmer eines Dresdner Gasthofes die Rechten durch martialische Reden — vom „einzigartigen Holocaust am Deutschen Volk“ — aufrüsten und in Stimmung bringen. Karl *Richter*, dem *bubenhaften* Ideologen der sächsischen Provinz, macht es „wahnsinnig Spaß, Symbolpolitik zu betreiben“. Auf die Medien macht solches Getöse Eindruck, die Politik denkt über Änderungen des Demonstrationsrechts nach und neue Anstrengungen zum Verbot der Partei werden erwogen.

Die Tagung des Zentrums für Antisemitismusforschung versteht sich als Bestandsaufnahme. Experten fragen nach der Position der NPD im Parteiengefüge, untersuchen Ideologie und Ziele des organisierten Rechtsextremismus, nehmen die antisemitische Komponente in den Blickpunkt. Ziel ist eine nüchterne Beschreibung der Situation.

**Programm**

09.00 Uhr—13.00 Uhr

Begrüßung

Die NPD: Strukturen einer rechtsextremen Partei  
***Richard Stöss***

Rechtsextremismus als Thema der Massenmedien  
***Peter Widmann***

Antisemitismus im rechtsextremen Spektrum  
***Wolfgang Benz***

***13.00 Uhr—14.00 Uhr Mittagspause***



(Fortsetzung)

14.00 Uhr—18.00 Uhr

Horst Mahler als rechtsextremer Ideologe

***Rainer Erb***

Die NPD im Landtag von Sachsen. Beobachtungen zur Parlamentsfraktion

***Uwe Klost***

Die NPD und ihr Umfeld in Sachsen

***Reiner Burger***

Die Strategie der NPD in Nordrhein-Westfalen und Sachsen im Vergleich

***Thomas Grumke***

**Referenten:**

***Prof. Dr. Wolfgang Benz***

Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung, TU Berlin

***Dr. Reiner Burger***

Politischer Korrespondent der FAZ, Dresden

***Dr. Rainer Erb***

Sozialwissenschaftler, Privat-Dozent am Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin

***Dr. Thomas Grumke***

Innenministerium NRW, Abt. Verfassungsschutz

***Uwe Klost***

Parlamentskorrespondent des MDR im Sächsischen Landtag

***Prof. Dr. Richard Stöss***

Parteienforscher, FU Berlin

***Dr. Peter Widmann***

Wissenschaftlicher Assistent am Zentrum für Antisemitismusforschung

**Information und Anmeldung:**

Dr. Peter Widmann

Tel. 030/314-24846

Fax 030/314-21136

[widmann@zfa.kgw.tu-berlin.de](mailto:widmann@zfa.kgw.tu-berlin.de)

**Konferenz**

**Verweigertes Asyl: Die Abwehr von Flüchtlingen  
Aktualität und Geschichte eines humanitären Problems**

Konferenz des Zentrums für Antisemitismusforschung  
Technische Universität Berlin  
7./8. April 2005

Veranstaltungsort: Vertretung des Saarlandes beim Bund, In den Ministergärten 4,  
10117 Berlin

**Donnerstag, 7. April**

09.00 Uhr—13.00 Uhr

Begrüßung

Einführung: Deutschland ein Einwanderungsland?

***Wolfgang Benz***

Als Flüchtlinge willkommen. Die Aufnahme von Asylbewerbern aus NS-Deutschland in der Türkei

***Edzard Reuter***

Die Evian-Konferenz 1938

***Fritz Kieffer***

***13.00 Uhr—14.00 Uhr Mittagspause***

14.00 Uhr—17.00 Uhr

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge — Das Beispiel Kindertransport 1938/39

***Claudia Curio***

Asylrecht und Zuwanderungsgesetz der Bundesrepublik Deutschland

***Rita Süßmuth***

Möglichkeiten und Grenzen humanitären Engagements

***Rupert Neudeck***

(Fortsetzung)

**Freitag, 8. April**

09.00 Uhr-13.00 Uhr

Die Asyldebatte im Einwanderungsland Australien

***Lee Kersten***

Die Pazifische Lösung: Die Politik des Abschreckens und Einsperrens in Australien

***Wolfgang Benz***

Italien und die Bootsflüchtlinge aus Afrika

***Juliane Wetzel***

Spanien als Bollwerk Europas gegen unerwünschte Flüchtlinge

***Axel Kreienbrink***

***13.00—14.00 Uhr Mittagspause***

14.00 Uhr — 17.00 Uhr

Flüchtlingspolitik in Berlin. Die Frage der Integration einzelner ethnischer Gruppen

***Peter Widmann***

Tradition und Tendenzen europäischer Flüchtlingspolitik (in engl. Sprache)

***Frank Caestecker***

Flüchtlingslager: Orte des Ausnahmezustands als Paradigma der Moderne

***Claudia Globisch***

**Information und Anmeldung:**

Ingeborg Medaris

Tel. 030/314-25676

Fax 030/314-21136  
[medaris@zfa.kgw.tu-berlin.de](mailto:medaris@zfa.kgw.tu-berlin.de)

Wissenschaftliche Konferenzen und Exkursionen

**Studienreise  
des Zentrums für Antisemitismusforschung nach Polen  
15.—22. Juli 2005**

Geplanter Reiseverlauf:

Das erste Ziel der siebentägigen Polenreise wird Warschau sein. Mit dem Bus geht es weiter in den Südosten Polens nach Zamość, von wo aus am dritten und vierten Tag der Exkursion die Orte Trawniki, Chełm, Włodawa und die ehemaligen Vernichtungslager Sobibór und Bełżec besichtigt werden sollen. Die nächste Station ist, nach einem Zwischenhalt in Nisko, die Stadt Sandomierz. Von dort aus fahren wir wieder mit dem Bus über Opatów nach Kielce und schließlich nach Łódź. Wir kommen dann am 22. Juli mit dem Zug voraussichtlich wieder um 22.15 Uhr in Berlin an (Änderungen vorbehalten).

Die Unterbringung erfolgt in Einzel- bzw. Doppelzimmern. Das endgültige Programm sowie Auskünfte zu den Reisekosten stehen ab **15. April** auf schriftliche Anfrage unter

[maneegic@mailbox.tu-berlin.de](mailto:maneegic@mailbox.tu-berlin.de) oder [shooman@zfa.kgw.tu-berlin.de](mailto:shooman@zfa.kgw.tu-berlin.de)

zur Verfügung.

### **Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse**

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesungen, Gespräche und Diskussionen – u.a. Autorinnen und Autoren von Erinnerungen aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit über den Holocaust und das Exil bis zur Erfahrung des Überlebens und der Schwierigkeiten des Erinnerns.

**Veranstaltungsort:** Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

18. April 2005

20.00 Uhr

**„Und außerdem war es mein Leben“ – Erinnerungen einer Schriftstellerin**

***Wolfgang Benz im Gespräch mit Elfriede Brüning***

Elfriede Brüning, Jahrgang 1910, hat fünf politische Systeme in Deutschland miterlebt. Nach ersten schriftstellerischen Erfolgen am Ende der Weimarer Republik folgt für die überzeugte Jungkommunistin im Dritten Reich eine Zeit der Illegalität. 1935 wird sie wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ durch Arbeit für den „Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller“, der 1933 verboten wurde und dessen Mitglied sie ist, verhaftet.

Erst nach Kriegsende kann Elfriede Brüning ihre schriftstellerische Entwicklung fortsetzen. Voller Aufbruchsstimmung engagiert sie sich für den Aufbau eines sozialistischen Deutschlands. In der DDR war sie als Erzählerin und Autorin von Kinderbüchern und Fernsehspielen erfolgreich und erreichte ein großes Publikum.

Obwohl bereits desillusioniert, hofft sie noch 1990 mit ihrer Veröffentlichung „Lästige Zeugen“, in der sie das Schicksal von aus stalinistischen Straflagern in die DDR heimgekehrten Kommunistinnen thematisiert, zu einer Erneuerung des Sozialismus beitragen zu können.

Elfriede Brüning lebt heute in Berlin

*Elfriede Brüning, Und außerdem war es mein Leben. Erinnerungen, München, dtv 2004.*

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

26. Mai 2005

20.00 Uhr

**„Salo — Das bewegte Leben eines Juden aus Sachsen**

*Wolfgang Benz im Gespräch mit Dorit Seichter, der Biographin von Salomon Scheinik*

Dorit Seichter initiierte als Lehrerin ein Schülerprojekt über das Schicksal der jüdischen Bürger ihrer Heimatstadt Zwickau. In diesem Zusammenhang gelang es ihr, den Kontakt zu vielen mittlerweile über die ganze Welt verstreuten Juden aus Sachsen herzustellen. Einer von ihnen ist Salomon Scheinik, dessen Geschichte sie in ihrem Buch „Salo. Das bewegte Leben eines Juden aus Sachsen“ erzählt.

Salomon Scheinik wird 1913 im Städtchen Schneeberg in Sachsen geboren. Durch den Rassenwahn der Nationalsozialisten verliert er alles: die geliebte und später oft schmerzlich vermisste Heimat im beschaulichen Erzgebirge, seine Freunde und seine Arbeit, aber vor allem seine Mutter, die, wie er lange nach seiner Emigration erfährt, zu den sechs Millionen Opfern des Holocaust gehört.

Im Jahr 1935 wird er, der Sozialdemokrat und Jude, verhaftet, kommt in das berüchtigte Gestapo-Gefängnis Schloss Osterstein in Zwickau, bevor er nach Dresden in das nicht weniger gefürchtete Mathildenschlösschen überführt wird. Das Urteil: 13 Monate Haft wegen „Hochverrats“. 1937 flieht Salomon Scheinik nach Prag und wandert schließlich mit seiner Verlobten Luise nach Bolivien und später nach Uruguay aus, wo sie einen harten Kampf ums wirtschaftliche Überleben führen.

Nach Deutschland zurückzukehren, kommt den beiden für Jahrzehnte nicht in den Sinn. Erst 1987 wagt das Ehepaar Scheinik im hohen Alter diesen Schritt und lebt seitdem in München.

*Dorit Seichter, Salo. Das bewegte Leben eines Juden aus Sachsen, Berlin, Metropol Verlag 2004.*

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**



**23. Juni 2005**

**20.00 Uhr**

**In den Augen meines Großvaters — ein Enkel auf der Spurensuche**

*Wolfgang Benz im Gespräch mit Thomas Medicus*

Wilhelm Crisolli war Generalmajor der Wehrmacht und wurde 1944 von Partisanen in der Toskana erschossen. Nach dem Zweiten Weltkrieg schweigt die Familie über seine Person und die Gründe für seine Erschießung bleiben im Dunkeln. Erst Crisollis Enkel, der Journalist Thomas Medicus, begibt sich mit ausgedehnten Recherchen auf die Spurensuche nach seinem Großvater und macht dabei schmerzliche und überraschende Entdeckungen.

Der Autor ist seit September 2003 Feuilleton-Korrespondent der Frankfurter Rundschau in Berlin.

*Thomas Medicus, In den Augen meines Großvaters, München, Deutsche Verlags-Anstalt 2004.*

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

15. September 2005

20.00 Uhr

**„Nur wir haben überlebt“ — Der Holocaust in der Ukraine**

***Wolfgang Benz im Gespräch mit Boris Zabarko***

Der ukrainische Historiker Boris Zabarko, als jüdisches Kind selbst Insasse des Ghettos von Schargorod, hat die Zeitzeugenberichte von 86 damals minderjährigen Ghetto- und KZ-Häftlingen gesammelt, die den Holocaust in der Ukraine überlebt haben. Dem Judenmord durch die Nationalsozialisten und ihre einheimischen Helfer fielen dort 1,5 Millionen Menschen zum Opfer. Den wenigen, die sich retten konnten, gelang dies häufig nur durch die mutige Unterstützung der einheimischen Bevölkerung, die mit ihrer Hilfe für die Juden das eigene Leben riskierte.

Lange Zeit herrschte zu diesem Thema in den Sowjetländern ein verordnetes Schweigen — über die Opfer des Holocaust wurde, wenn überhaupt, nur im Zusammenhang mit den sowjetischen Kriegsoffizieren des Zweiten Weltkrieges gesprochen.

Erst seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Entstehung einer unabhängigen Ukraine 1991 können diese Erinnerungen artikuliert werden..

*Boris Zabarko (Hrsg.), „Nur wir haben überlebt“. Holocaust in der Ukraine. Zeugnisse und Dokumente, Berlin, Köln, Dittrich Verlag 2004.*

**Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus  
im Zentrum für Antisemitismusforschung**

Aufs ganze gesehen sind Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit keine jugendtypischen Phänomene. Die Auseinandersetzung mit derartigen „normalen“ Pathologien von freiheitlichen Industriegesellschaften“ (Scheuch/Klingemann) darf deshalb nicht auf die Arbeit mit Jugendlichen beschränkt werden. Andererseits weisen aber Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit seit der deutschen Vereinigung auch deutlich jugendspezifische Züge auf. Die Existenz einer demonstrativen rechtsextrem orientierten und gewalttätigen Jugendkultur ist dafür der sichtbarste Beleg.

Eine offensive Auseinandersetzung mit dieser un- und antizivilen Kultur erfordert eine präzise Analyse der Überlagerung von politischen und jugendlichen Dynamiken in diesem Feld.

Die Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus (AJR) ist als eine Schnittstelle zwischen der politischen und pädagogischen Praxis einerseits und der wissenschaftlichen Praxis andererseits konzipiert. Ihre Aufgabe besteht primär in der Durchführung von Beratungen, der Informationsvermittlung und der Erarbeitung von Fortbildungsangeboten. Die Zielgruppe der AJR sind die freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe und die Dienststellen der Bundesländer Berlin und Brandenburg. In enger Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen und anderen in der Jugendarbeit Tätigen führt die AJR auch eigene Forschungen in Berlin und Brandenburg durch.

**Information:**

Dr. Michael Kohlstruck, Tel. (030)314-2 58 53, Fax (030)314-2 11 36,  
e-mail: [kohlstruck@zfa.kgw.tu-Berlin.de](mailto:kohlstruck@zfa.kgw.tu-Berlin.de)

### **Publikationen und Service des Zentrums für Antisemitismusforschung**

Das Zentrum publiziert neben dem **Jahrbuch für Antisemitismusforschung** (Metropol Verlag Berlin) mehrere Buch- und Schriftenreihen:

**Lebensbilder – jüdische Erinnerungen und Zeugnisse.** Diese autobiographischen Aufzeichnungen erscheinen im Fischer Taschenbuch Verlag Frankfurt a.M..

**Dokumente, Texte, Materialien,** eine Serie, die Themen der deutsch-jüdischen Geschichte der Antisemitismus- und Holocaustforschung gewidmet ist; sie dient der Veröffentlichung von Texten aller wissenschaftlich-literarischen Gattungen. Metropol Verlag Berlin.

**Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung,** Campus Verlag Frankfurt/New York.

**Bibliothek der Erinnerung,** eine Buchreihe exemplarischer Texte von Zeitzeugen, Metropol Verlag Berlin.

**Erinnern als Vermächtnis,** eine Video- und Tondokumentation, die in Lebensläufen die Lebensbedingungen während der Zeit des Nationalsozialismus anschaulich macht, Metropol Verlag Berlin.

**Newsletter,** eine Informationszeitschrift des Zentrums für Antisemitismusforschung, die Interessierten zwei- bis dreimal jährlich übersandt wird.

Als **Internet Journal** publiziert das Zentrum **Antisemitism and Holocaust. From Prejudice to Genocide** (<http://www.tu-berlin.de/~zfa>).

**Bibliothek und Archiv des Zentrums** stehen allen wissenschaftlich interessierten Benutzern zur Verfügung. Die **Bibliothek** besitzt ca. 40 000 Bände, 1 400 Mikrofilme und andere Medien (Plakate, Flugblätter, Bilderbögen), 200 laufende Zeitschriften zum Antisemitismus und zur jüdischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert. Das **Archiv** enthält außer einer Presseauschnittsammlung u.a. die Prozeßunterlagen (Protokolle und Dokumente) der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, Sammlungen zum deutsch-jüdischen Exil und eine umfangreiche autobiographische Dokumentation.

Informationen, Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnisse stehen Interessenten gerne zur Verfügung. Tel.: (030) 314-23154, Fax: (030) 314-21136.